

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

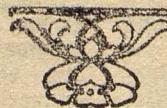
Telephone: +43(732) 7720-53100

suchen sei, als Frey verschied. — Noch der Beerdigung blieb ich noch lange an dem Grabe stehen und dachte daran, wie wir einst in unseres Lebens Lenz so fröhlich zusammen gespielt hatten. Und nun sollte ich sie nie mehr sehen! Eine unendliche Bitterkeit erfüllte mich. Warum mußten diese sterben, ohne das Glück gekannt zu haben? Warum war dieser Vider Leben nur eine Kette von Sorge, Angst und Arbeit?

Da fiel mein Blick auf einen verwitterten Grabstein, der in der Nähe stand und ich las:

Er wird trocknet alle Tränen;  
Dann wird es weder Schrei noch Trauf,  
Noch Arbeit, noch Tod geben,  
Denn was gewesen, ist vorüber. —

Und getroffet schritt ich heim.



### Können die Tiere zählen?

Diese Frage ist und in verschiedentlichem Sinne beantwortet worden. Henri Coupin führt nun eine Reihe von Fällen an, nach denen man sie beobachten könnte. Ganz sicher ist die Antwort allerdings nie. Jacquot versichert, daß nach seinen Beobachtungen afrikanische Affen bis vier, aber nicht darüber hinaus zählen können. Die eingeborenen Jäger verstecken sich nämlich in Jagdhütten; dann sind die Affen sehr vorsichtig und warten, bis die Jäger wieder davongegangen sind, ehe sie sich auf die angebauten Felder wagen. Verlassen die Jäger aber nacheinander die Hütte, so sollen die Affen regelmäßig, sobald der vierte Jäger verschwunden ist, sich hervorwagen. Einen sehr merkwürdigen Fall hat Timosiew beobachtet, nämlich den eines Hundes, der bis sechsundzwanzig zählen konnte. Das Tier hatte eines Tages 26 Knochen, Reste seiner Mahlzeit an verschiedenen Orten verscharrt. Als man ihm am folgenden Tage kein Futter vorsetzte, grub er seine Vorräte aus, und zwar 25 Knochen; darauf legte er sich zum Schlafen nieder, jedoch als er aufwachte, schien es plötzlich, als ob ihm ein trefflicher Einsatz käme, und er rannte spurstreichs nach dem Orte, wo der sechsundzwanzigste Knochen vergraben war. Zu dem ganz entgegengesetzten Ergebnis ist Delboeuf gekommen,

der einen sonst sehr intelligenteren Affenpinscher das Bähnen drei oder vier beibringen wollte. Bei seinen Versuchen benutzte er verschiedene Teller, auf die mehrere Fleischstücke gelegt wurden. Der Hund brachte es jedoch nicht zur Bildung abstrakter Begriffe, im Gegenteil, nach einer Zeit klemmte er den Schwanz ein und lief davon, sobald sein Herr nur die Experimentiersteller hervorholte. Offenbar hatte er durchaus keine Begabung für Mathematik. Daß in Kohlenbergwerken die Hugpferde, die während jeder Arbeitsperiode eine ganz bestimmte Anzahl Wagen ziehen haben, beim letzten Mal sich so verhalten, als wüßten sie, daß sie fertig sind, braucht nicht daran zu liegen, daß sie zählen können, sondern sie können durch das Verhalten der Menschen, welche die Führung der Wagen haben, darauf aufmerksam gemacht werden, und ebenso ist es wahrscheinlich, mit den Mauleseln der Straßenbahnen in New-Orleans, von denen Houzeau berichtet. Diese Tiere haben fünf Touren nacheinander den Wagen zu ziehen. Am Ende der fünften Tour sollen sie regelmäßig sehr vergnügt werden. Wahrscheinlich aber liegt das nicht daran, daß sie bis fünf gezählt haben, sondern sie sehen nach der fünften Tour den Mann, der sie abholen und zum Stall führen wird.